



Liebe Leserinnen und Leser,

wer unter dem Schirm des Höchsten wohnt, der kann bei ihm, dem Allmächtigen Ruhe finden. Auch ich sage zum Herrn: „Du schenkst mir Zuflucht wie eine sichere Burg! Mein Gott, dir gehört mein ganzes Vertrauen!“ Ich weiß nicht, wie es euch geht, wenn ihr diese ersten Zeilen aus dem Psalm 91 hört. Mir geht das Herz auf.

Vor einigen Monaten fand das **2. Diospi Suyana Festival** in Curahuasi statt. Seitdem haben wir einen Dauerlauf absolviert aus Veranstaltungen, Veränderungen an der Schule und vieles mehr.

Auf dem Festival gab es 5 Tage lang Konzerte und Workshops, es kamen über 4000 Jugendliche und Erwachsene auf der Suche nach der Antwort auf eine der wichtigsten Fragen unserer Zeit: Wer bin ich, wo finde ich meine Identität?

Ich war 29 Jahre alt, als ich eine Antwort auf diese Frage bekam. Ich bin ein Kind Gottes, des Allmächtigen. Ich wohne unter seinem Schirm und bei ihm kann mein rastloses Herz Ruhe finden. Am 3. Tag des Festivals durfte ich vor über 4000 jungen Menschen meine Geschichte erzählen. **Wie kam es zu dieser radikalen Wandlung in meinem Leben?** Nach 3 Jahren als Schulleiter bin ich es mittlerweile gewohnt, vor großen Menschengruppen zu sprechen. Ich bin kurz aufgeregt, doch nach den ersten Sätzen beruhigt sich mein Puls. Diese Mal ist es anders. Das Licht, die riesige Bühne, die tausenden von Menschen. Ich platze fast vor Nervosität.

Giovanni, der Produzent des Festivals ruft meinen Namen. Ich werde anmoderiert: das ist Matthias, er ist Schulleiter des Colegio Diospi Suyana. Applaus und raus auf die Bühne. Ich habe mir Notizen gemacht, damit ich die 10 Minuten auf keinen Fall überschreite. Das Festival ist minutiös durchgetaktet. In dem Moment, in dem ich die

Bühne betrete, geht mir nur eine Frage durch den Kopf: **Wer bin ich**

eigentlich? Das war so nicht geplant. Ich muss mich kurz sammeln. Ich bete kurz, und mit einem Mal bin ich ganz ruhig. Ich fühle, dass Gott bei mir ist. Dann beginne ich: Vielen Dank für die netten Worte, aber ich muss sie korrigieren. Mein Name ist Matthias. Ich arbeite als Schulleiter am Colegio Diospi Suyana. Aber wer bin ich eigentlich? Ich BIN Kind Gottes. Das BIN ich, das ist meine Identität. Nicht mein Name, nicht meine Herkunft, nicht meine Arbeit. Ich rede 10 Minuten, erzähle einen Teil meiner Geschichte. Die 2 Seiten vorbereitete Notizen schaue ich mir nicht einmal an.

Seit über 4,5 Jahren arbeiten Jennifer und ich nun schon am Colegio Diospi Suyana. Seit über 2 Jahren als **Schulleitung**. Wir arbeiten mit Kindern und Jugendlichen aus oft sehr prekären Familiensituationen. Unsere Hoffnung ist es, dass auch diese Kinder ihre wahre Identität in Jesus Christus finden. Dass sie erkennen, dass sie geliebt und angenommen sind. Dass die vielen Zusprachen Gottes aus der Bibel auch auf sie zutreffen.

In diesem Jahr gehen fast **600 Schülerinnen und Schüler** auf das Colegio Diospi Suyana. Die Schule genießt überregional einen exzellenten Ruf. Es ist bekannt, dass am Colegio Diospi Suyana über 50 hoch motivierte, gut ausgebildete und liebevolle Lehrerinnen und Lehrer arbeiten, die unsere Schüler nicht nur fachlich exzellent betreuen, sondern durch ihr Handeln und ihren Umgang die Liebe Jesu widerspiegeln. Wir empfinden es als Privileg, ein Teil dieses Teams sein zu dürfen und mit unseren Gaben dort zu helfen, wo es nötig ist und diese Schule mitzuprägen.

Das Wachstum der Schule hat auch praktische Konsequenzen: Die Räumlichkeiten werden knapp und so wurde bereits im vergangenen Jahr ein an die Schule grenzendes **Grundstück erworben**. Dort sollen ab dem kommenden



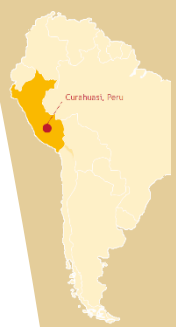
Das Beweisfoto: Es gibt uns noch!



Wer bin ich eigentlich?



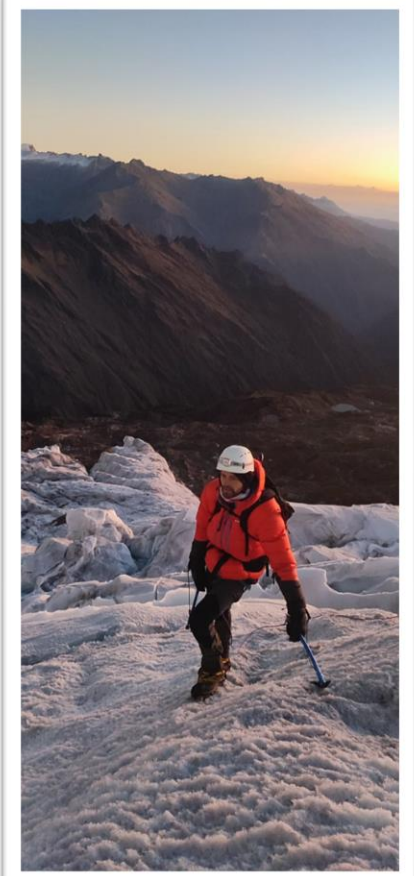
Eine unserer zufriedenen Schülerinnen



Der Umzug war ca. 250m lang

Jahr 2 neue Schulgebäude mit Klassenräumen, Büros, Toiletten und Lagerkapazitäten entstehen. Auf dem weitläufigen Grundstück werden außerdem Sport- und Grünanlagen geplant.

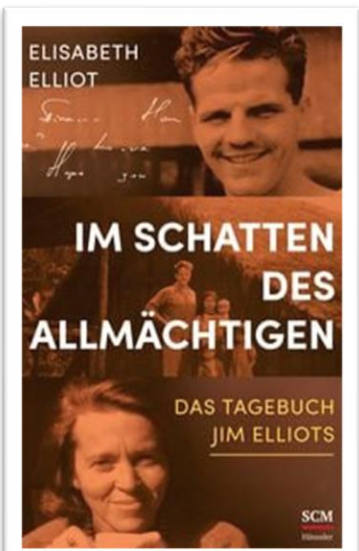
Im März 2014 war der erste Schultag am Colegio Diospi Suyana. Damals besuchten 180 Schülerinnen und Schüler die noch im Bau befindliche Schule. 2024 sind es mehr als 3-mal so viele und so feierten wir im Juli den 10. Schulgeburtstag mit einer Woche voller Aktivitäten für Schüler, Eltern und Lehrer. Zu diesem Anlass reiste das ehemalige Schulleiterehepaar Verena und Christian Bigalke mit ihren zwei Töchtern Maryse und Lisanne aus Deutschland an. Neben den offiziellen Festakten auf der Plaza und in der Turnhalle gab es noch ein besonderes Festdinner fürs Kollegium. Es war eine intensive Zeit geprägt von Erinnerungen und Dankbarkeit für „10 Jahre voller Segen“.



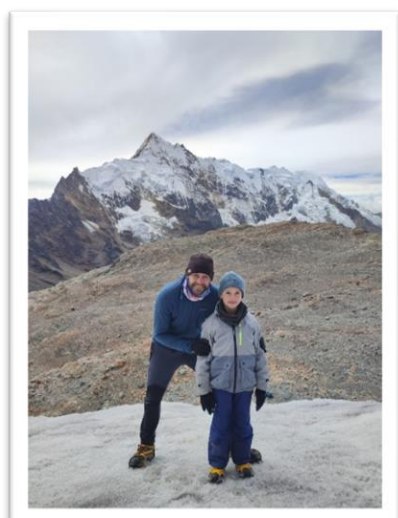
Zeit in der Schneewüste

Ich werde oft gefragt, warum ich eigentlich auf Berge steige und dort mein Leben in Gefahr bringe, um den Gipfel zu erreichen. Es ist eine wahre Plackerei. Der Aufstieg mit schwerem Gepäck ins Basislager. Dort eine kalte und fast schlaflose Nacht auf knapp 5000 Metern Höhe verbringen. Vor Mitternacht aufstehen, im Dunkeln anziehen und los. Schmerzende Beine, Atemnot, Kälte, Erschöpfung. Um 6 Uhr geht die Sonne auf, vor Mittag soll der Gipfel erreicht und der Abstieg begonnen werden. Nach Stunden und Tagen der Plackerei auf dem Gipfel anzukommen. Dieser unglaubliche Moment, euphorisch, emotional. Dieses Gefühl von Freiheit. Ein kleiner Mensch auf diesem gigantischen Berg. Inmitten der Schöpfung des Allmächtigen Gottes. Klein, aber in Gottes Augen unglaublich wertvoll. Warum ich auf Berge steige? Ich fühle mich dort Gott so nahe wie sonst nirgendwo. Die Zeit auf dem Berg ist **meine Zeit in der Wüste**. Meine Zeit mit Gott.

Janne ist jetzt 8 Jahre alt und seit 2 Jahren möchte er mit mir einen „Schneeberg“ besteigen. Die Schneegrenze in unseren Breiten liegt bei 5000 Metern. Ende Mai war es so weit. Mit unseren lieben Freunden Ruben und Lisa wollten wir den Nevado Soray besteigen. Ziel war der über 5000 Meter hoch gelegene Gletscher auf der Südflanke des Gipfels. Tapfer beginnt Janne den Aufstieg auf 3900 Metern. Bis zum Basis Camp gibt es 900 Höhenmeter zu überwinden. Janne schlägt sich wacker. Nach 7 Stunden steiler Aufstieg ist das Ziel erreicht. Die Nacht wird kalt, der lang ersehnte Morgen bringt Sonne und Wärme. Der Aufstieg zum Gletscher kann beginnen, aber die Beine wollen nicht mehr so richtig. Die letzten 100 Höhenmeter muss ich ihn tragen. Am Gletscher angekommen ein **strahlendes, aber erschöpftes Lächeln in seinen Augen**. Die Freude darüber, am Berg an seine Grenzen und darüber hinaus gegangen zu sein und sein Ziel erreicht zu haben sind ihm im Gesicht abzulesen. Ich bin mir sicher: Das war nicht der letzte Berg, den wir gemeinsam bestiegen haben.



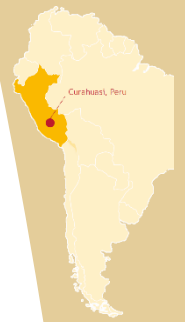
Dringende Leseempfehlung



Janne auf über 5000m. Erschöpft, aber glücklich

Der Alltag als Schulleiter ist oft geprägt von Büroarbeit, um ehrlich zu sein nicht gerade meine Lieblingsbeschäftigung, aber unabdingbar, um die Schule am Laufen zu halten. Um ehrlich zu sein, habe ich auch oft das Gefühl gegen Windmühlen zu kämpfen, aber das gehört wohl in jeder Mission dazu. Mut macht mir derzeit die Lektüre von Biografien

anderer Missionare, wie zum Beispiel die von Jim Elliott. Das Leben ist halt nicht nur Abendteuer, sondern auch viel Alltag. Umso ermutigender ist es, zu erleben, **wie Gott Leben verändert:**



*Zufriedene Teilnehmerinnen der
Frauenkonferenz*

Im Juli fand die erste Frauenkonferenz von Diospi Suyana statt. Rund 150 Frauen aus Curahuasi nahmen an dieser dreitägigen Veranstaltungsreihe teil. Die Teilnehmerinnen waren bunt gemischt: Unternehmerfrauen der Kleinstadt tauschten sich in Kleingruppen mit Quechua-sprachigen Frauen aus den umliegenden Bergdörfern über den Glauben und ihre Kämpfe im Alltag aus. Anhand einer Analogie der Entwicklung einer Raupe zum Schmetterling erklärte die Rednerin, dass Gott uns eine wertschätzende Identität geben könne. Schön war wieder einmal zu erleben, dass es bei Identitätsfragen keine Trennung zwischen arm/reich, Nationalität und Kultur gibt. Es betrifft und beschäftigt uns alle! Neben den ernsten, aber ermutigenden Themen wurde lecker gegessen, es wurde gelacht, geweint und Beziehungen neu geordnet.

Nach der Konferenz wurde von vielen Teilnehmerinnen der Wunsch nach Anleitung im Bibelstudium und Glaubenswachstum geäußert, weshalb verschiedene Angebote entstanden sind.

Jennifer hat gemeinsam mit einer Kollegin eine Gruppe gestartet in der gemeinsam das Buch „Lügen, die wir Frauen glauben ...und die Wahrheit, die uns frei macht“ von Nancy DeMoss Wolgemuth gelesen wird. Mit überraschender Regelmäßigkeit kommen 15 bis 20 Frauen zusammen. Es ist jedes Mal eine tiefe und besondere Zeit des liebevollen und respektvollen Austauschs mit vielen neuen Erkenntnissen.

**Wer unter dem Schirm des Höchsten wohnt,
der kann bei ihm, dem Allmächtigen Ruhe
finden. Auch ich sage zum Herrn: „Du schenkst
mir Zuflucht wie eine sichere Burg! Mein Gott, dir**

gehört mein ganzes Vertrauen!“ Diese Verse aus dem Psalm 91 sind nicht nur leere Worte. Für viele sind sie gelebte Realität.

Wir leben in wilden Zeiten: Die ständige Erreichbarkeit über unsere Smartphones und eine Flut von Werbebotschaften, die täglich auf uns einprasseln, machen uns unruhig, rastlos und oft auch unzufrieden. Unsere „freien“ Stunden füllen wir mit Socialmedia und Netflix, während sich unsere Herzen nach Ruhe sehnen. Wir glauben fest daran, dass unser Gott uns all das geben kann, was wir so dringend brauchen.

Wir wünschen dir von ganzem Herzen, dass du bei Gott, dem Allmächtigen, Ruhe findest.

Deine Familie Rehder aus Curahuasi

***Wir freuen uns, von dir zu hören. Wie es dir geht,
was dich bewegt...***

Hier unser Kontakt:

Matthias: +51986641546

Jennifer: +51982573552

**SpendenkontoEmpfänger: Forum Wiedenst e.V. IBAN:
DE71 3846 2135 2202 7000 15BIC: GENODED1WIL
Verwendungszweck: 66115 Familie Rehder**

